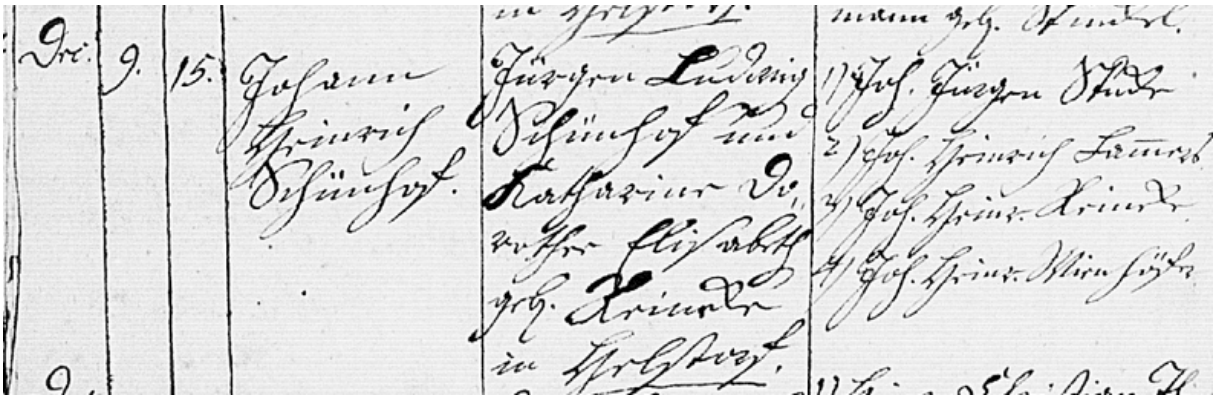
Schünhoff folgte dem „Onkel Evers“

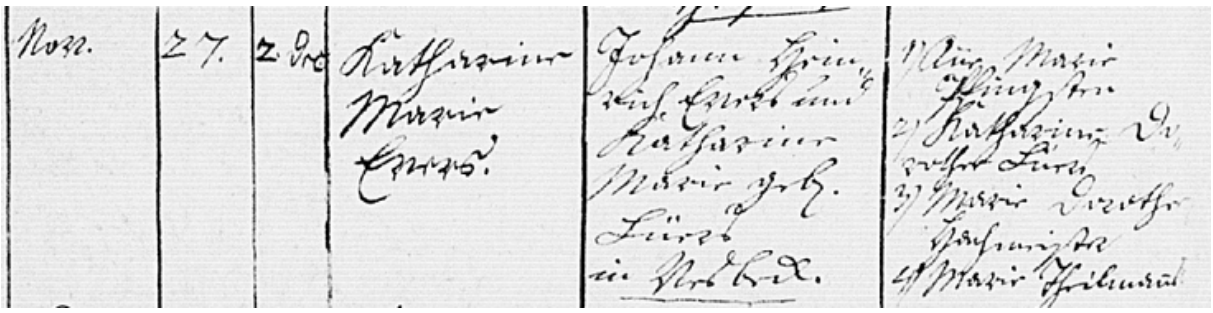
Von Stefan Weigang (update 2021)

Nur für etwa ein dreiviertel Jahr soll Johann Friedrich Heinrich Schünhoff aus Helstorf „ausgewandert“ und bald zurückgekehrt sein.

Johann Friedrich Heinrich Schünhoff stammt aus dem Hof Nr. 11. Er wurde am 9.12.1802 geboren:

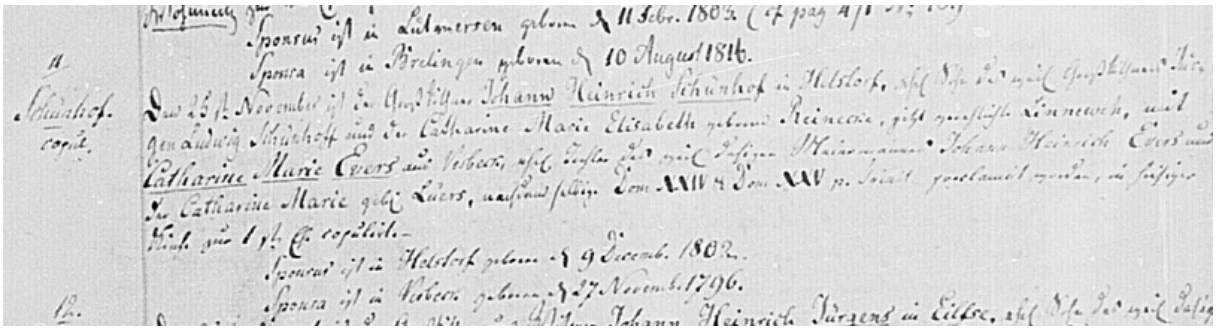


und starb am 2.11.1876.
Schünhoff sei seinem „Onkel Evers“ aus Vesbeck gefolgt, bei dem er schon als Knabe gelernt hatte. Evers war im Jahre 1848 nach Amerika ausgewandert. Er war ein Bruder von Schünhoffs erster Frau: Marie Katharina Evers, geb. am 27.11.1796, Tochter des Vollmeiers in Vesbeck, gest. 26.4.1852,



Hof Helstorf Nr. 11 (Foto: Weigang)

Johann Friedrich Heinrich Schünhoff und Marie Katharina Evers heirateten im Jahre 1836[1]:



Evers war in den USA kinderlos geblieben und Schünhoff sollte den Betrieb übernehmen. Der kam aber nach etwa einem dreiviertel Jahr zurück nach Helstorf, weil er in Amerika „irgendwie nicht zurecht kam“, erzählten alte Helstorfer zu Beginn der 1990er Jahre[2].

Offen ist, weshalb Johann Friedrich Heinrich Schünhoff nach Amerika reiste. Vielleicht wollte er neue Methoden kennen lernen – der heutige Senior Hans Maas auf dem Hof Helstorf Nr. 11 hat als einer der wenigen aus dem Nordkreis die Buscheschule in Amedorf besucht[3].

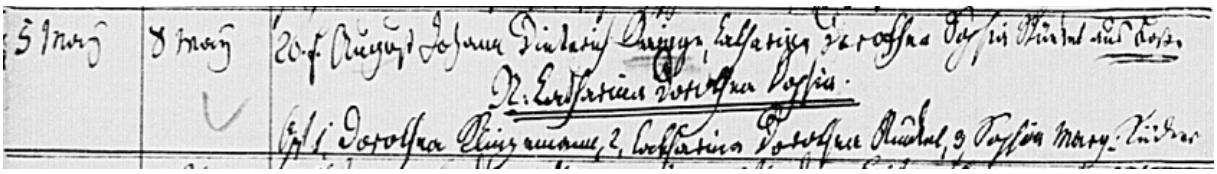
---

[1] In einen Hof, der gut da stand. Siehe die umfangreiche Beschreibung des Eigentums 1830 („Schätzung des Allodiums“) in Ortschronik S. 696-708, Original im Archiv Hensel

[2] Siehe Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995, S. 59 und 579

[3] s. Chronik Helstorf, S. 308f.

Vielleicht wollte Schünhoff auch den engen sozialen Verhältnissen des Dorfes entfliehen – vor der Hochzeit mit Marie Katharina Evers im Jahre 1836 wollte er Dorothea Stünkel (geb.

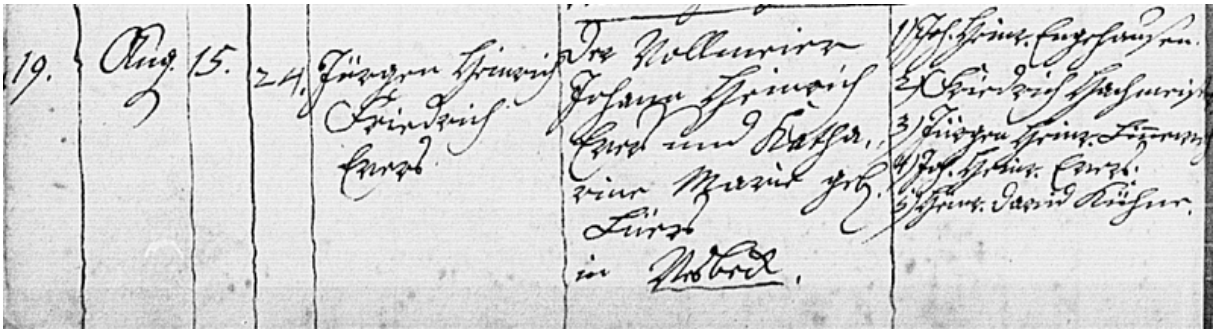


1805) aus Metel heiraten und hatte bereits zwei Kinder mit ihr. Diese Ehe wurde ihm verweigert, er nahm das erste Kind zu sich und zahlte für das zweite Kind. Dorothea Stünkels 1828 geborener Sohn Friedrich Carl Heinrich Bergmann aus Metel wanderte übrigens im Jahre 1844 in die USA aus (s. Auswanderer Bergmann, Metel).

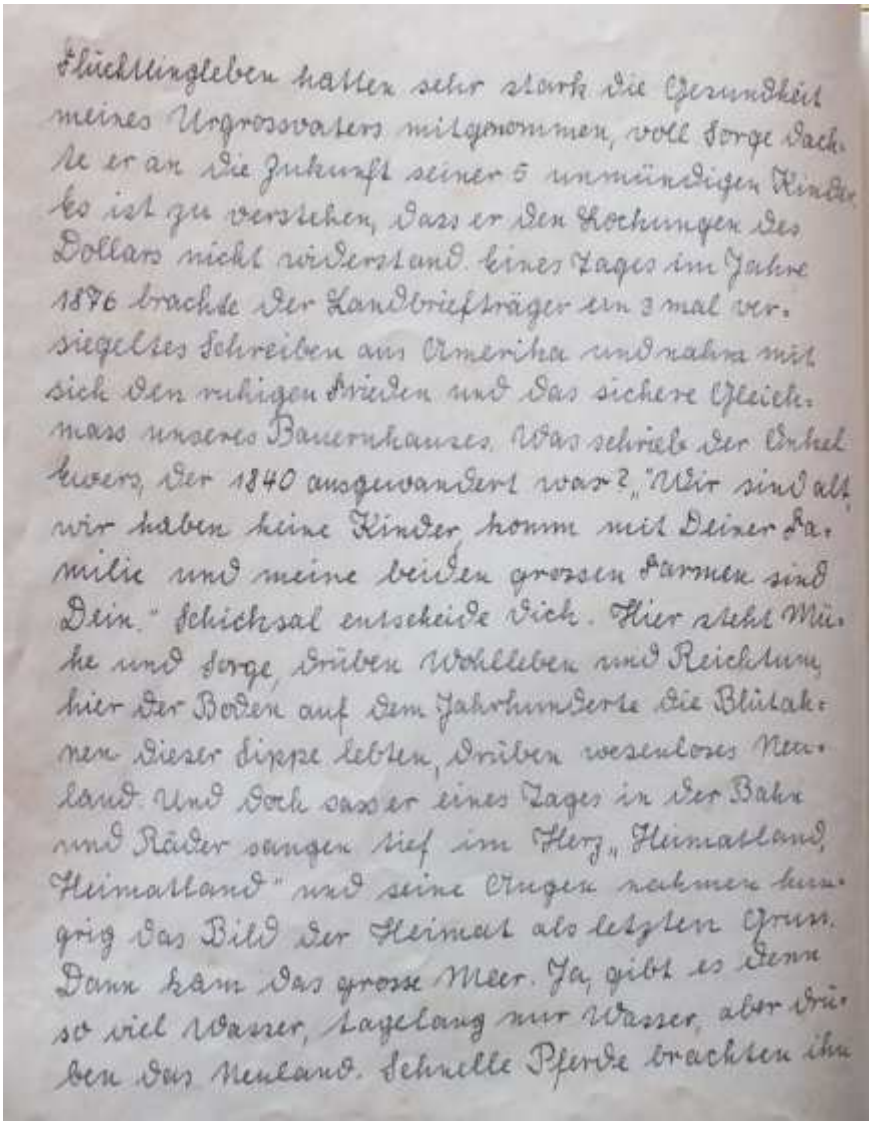
Schünhoffs Stelle in Helstorf (Foto: Weigang)

Nach Marie Katharina Evers Tod heiratete Schünhoff erneut – wieder eine Vollmeier-Tochter – und beschaffte damit eine zweite Mitgift für den Hof. 1871 übergab Schünhoff den Hof an seinen Sohn aus erster Ehe Wilhelm Heinrich Schünhoff, geb. 1841.

Sicher ist: Sein „Onkel Evers“ war Jürgen Heinrich Evers aus Vesbeck, geb. am 15.8.1806 als Sohn des Vollmeiers Johann Heinrich Evers und der Katharina Marie Evers, geb. Lüers.



Der als Dienstknecht bezeichnete 43-Jährige Evers war im Jahre 1848[4] oder schon 1840[5] ausgewandert. Lina Stille berichtet in der Chronik des Schünhoff-Hofes:



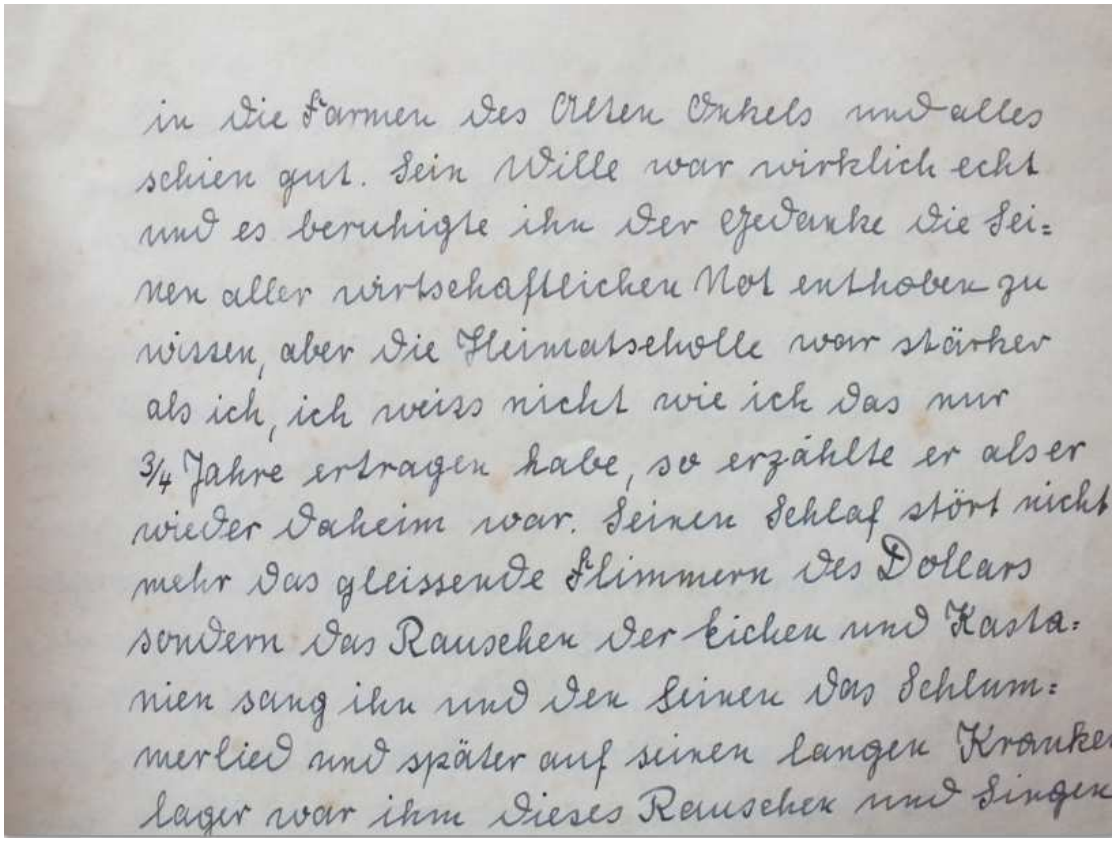
Flüchtlingsleben hatte sehr stark die Gesundheit meines Urgrossvaters mitgenommen, voll Sorge dachte er an die Zukunft seiner 5 unmündigen Kinder. Es ist zu verstehen, dass er den Lockungen des Dollars nicht widerstand. Eines Tages im Jahre 1876 brachte der Landbriefträger ein 3 mal versiegeltes Schreiben aus Amerika und nahm mit sich den ruhigen Frieden und das sichere Gleichmass unseres Bauernhauses. Was schrieb der Onkel Evers, der 1840 ausgewandert war? „Wir sind alt, wir haben keine Kinder, komm mit Deiner Familie und meine beiden grossen Farmen sind Dein." Schicksal entscheide Dich. Hier steht Mühe und Sorge, drüben Wohlleben und Reichtum, hier der Boden auf dem Jahrhunderte die Blutaken dieser Sippe leben, drüben wesenloses Neuland. Und doch sass er eines Tages in der Bahn und Räder sangen tief im Herz „Heimatland, Heimatland" und seine Augen nahmen hungrig das Bild der Heimat als letzten Gruss. Dann kam das grosse Meer. Ja, gibt es denn so viel Wasser, tagelang nur Wasser, aber drüben das Neuland. Schnelle Pferde brachten ihn

Lina Stille berichtet in der in der NS-Zeit verfassten Chronik des Bruns-Hofes:

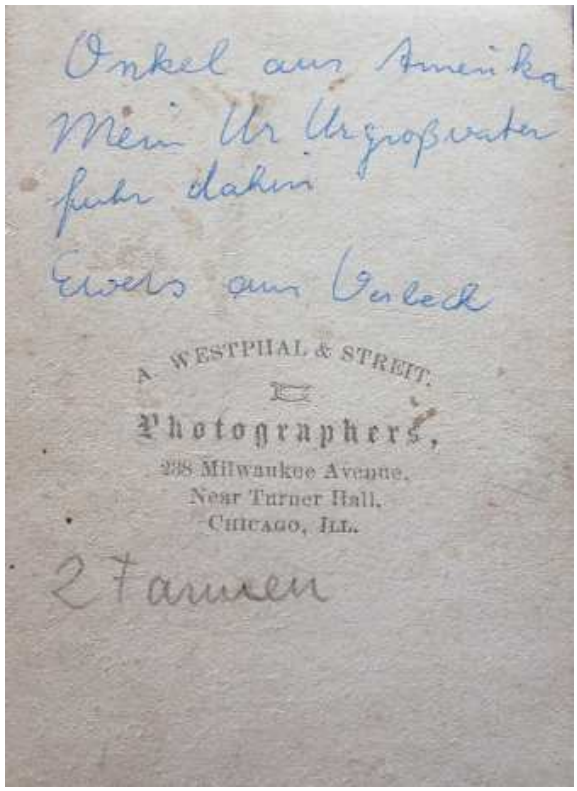
[4] laut NLA, NLA HA, Hann. 74 Neustadt/Rbg. Nr. 368
[5] Laut Chronik des Bruns-Hofes, von Lina Stille

„3 Feldzüge und 2 Jahre mühevolles Flüchtlingsleben hatten sehr stark die Gesundheit meines Urgroßvaters mitgenommen, voll Sorge dachte er an die Zukunft seiner 5 unmündigen Kinder. So ist es zu verstehen, dass er den Lockungen des Dollars nicht widerstand. Eines Tages im Jahre 1876 brachte der Landbriefräger ein 3 Mal versiegeltes Schreiben aus Amerika und nahm mit sich den ruhigen Frieden und das sichere Gleichmass unseres Bauernhauses. Was schrieb der Onkel Ewers, der 1840 ausgewandert war? ‚Wir sind alt und haben keine Kinder, komm mit Deiner Familie und meine beiden großen Farmen sind Dein.' Schicksal entscheide Dich. Hier steht Mühe und Sorge, drüben Wohlleben und Reichtum, hier der Boden auf dem Jahrhunderte die Blutahnen dieser Sippe lebten, drüben wesenloses Neuland.

Und doch sass er eines Tages in der Bahn und Räder sangen tief im Herz ‚Heimatland, Heimatland' und seine Augen nahmen hungrig das Bild der Heimat als letzten Gruss. Dann kam das große Meer. Ja, gibt es denn soviel Wasser, tagelang nur Wasser, aber drüben das Neuland. Schnelle Pferde brachten ihn in die Farmen des alten Onkels und

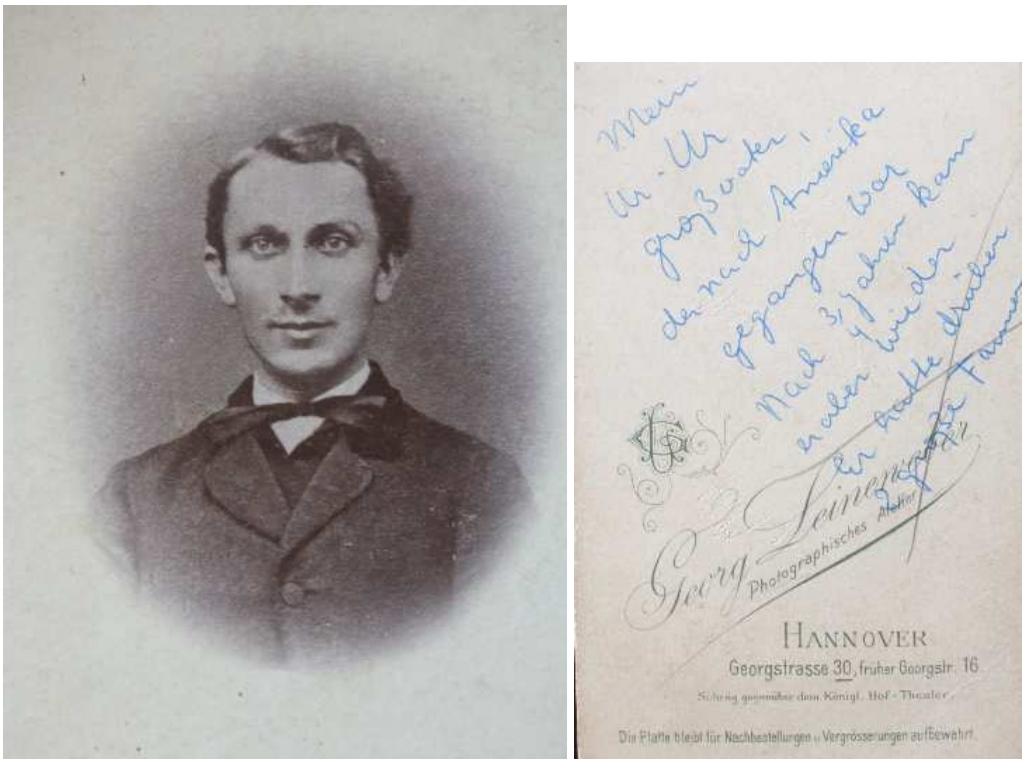

in die Farmen des alten Onkels und alles
schien gut. Sein Wille war wirklich echt
und es beruhigte ihn der Gedanke die Sei-
nen aller wirtschaftlichen Not enthoben zu
wissen, aber die Heimatscholle war stärker
als ich, ich weiss nicht wie ich das nur
3/4 Jahre ertragen habe, so erzählte er als er
wieder daheim war. Seinen Schlaf stört nicht
mehr das gleissende Flimmern des Dollars
sondern das Rauschen der Eichen und Kasta-
nien sang ihn und den Seinen das Schlum-
merlied und später auf seinen langen Kranken
lager war ihm dieses Rauschen und Singen

alles schien gut. Sein Wille war wirklich echt und es beruhigte ihn der Gedanke die Seinen aller wirtschaftlichen Not enthoben zu wissen, aber die Heimatscholle war stärker als ich, ich weiß nicht wie ich das nur ¾ Jahre ertragen habe, so erzählte er als er



Onkel aus Amerika Mein U Urgroßvater fuhr dahin. Ewers aus Vesbeck. 2 Farmen

„Großvaters Eltern



Mein Ur Urgroßvater, der nach Amerika gegangen war Nach ¾ Jahren kam er aber wieder Er hatte drüben 2 große Farmen

> wieder daheim war. Seinen Schlaf stört nicht mehr das gleissende Schimmern des Dollars sondern das Rauschen der Eichen und Kastanien sang ihn und den Seinen das Schlummerlied und später auf seinen langen Krankenlager war ihm dieses Rauschen und Singen ....."

Und 1856 ist auch Sophie Friederieke Anna Margarethe Schünhoff aus Esperke, verheiratete Jürgen Heinrich Brackmann, mit zahlreichen seiner Familienangehörigen ausgewandert.

Material

Archivalien

NLA, NLA Hannover, Hann. 74 Neustadt 368 und 2025

Pfarrarchiv Helstorf, Kirchenbücher

Archiv Hensel, Schätzung des Allodiums des Hofes Schünhoff 1830, Abdruck in Ortschronik Helstorf, S. 696-708,

Literatur

Helstorf. Chronik eines Dorfes an der Leine, hg. v. Heimat- und Museumsverein Helstorf, erarbeitet von Stefan Weigang, Hannover 1995, S. 59, 308f., 579 und 696-708

Online-Veröffentlichungen

genealogy.net¸http://list.genealogy.net/mm/archiv/hannover-l/2004-10/msg00131.html; http://wc.rootsweb.ancestry.com/cgi-bin/igm.cgi?op=GET&db=jflstuenkel&id=I1173;